

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Heimedlut
Autor: Lienert, Meinrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimedlut

Muetterlut

Was ist ächt üs're Muetterlut?
Dänk där wo üs d'Gidanke but
Us Härz, us Hus, us Heimed.
Där won em's Göifli lost und trut,
Wo sys erst Lächle lot ufgeh,
Där won uf's Muetters Lippe lyt
Wie d'Blueme uf em Pfeisterbritt,
Wo warm wie's Muetters Liebi git.

O Muetterlut du wibst im Chind
Än Träum, wo trü wie Schwämlin sind,
Wo eistig heizue chömed;
Än Träum, wo wien ä warme Wind,
Wo ugsinnt über d'Alpe chunt
Im chalte Wintertag ufgönd.
Und all die Farbe vürelönd,
Wo d'Muetterauge, d'Heimed hend.

O Muetterlut, du bist jo s'Kömm,
Wo wüst wohar men ist, i wem,
Und 's Tudium vom Völchli.
Und wövel lyt i allemdem!
Heijo, mir ghaltet d'Muettersproch!
's Hämp wo um Lyb und Seel üs lyt,
Das Eigisgwäb us alter Zyt,
Und wo's is wohl dri ist bis hüt.

Meinrad Lienert
Us «Härz und Heimed»

Heimedlut

Wie sötted mer die Stimm lo goh,
Wo üs vom Wiegeli chunt no
Mit Dädä und mit Nännä.
Mit's Muetters Auge ihrem Schy,
Mit's Ättis chärschem Schwyzerwort;
Mit Schatte- und mit Sunneport,
Und mit em Heimedglöggli dri!

Wie sötted mer die Stimm lo goh,
Wo üs chunt wien ä Musig no
Cho Chilbitänz ufmake.
Wo's öppenau nu schöner cha:
Wie's tröpfled i der Lanzigzyt
Vom Gwäti ab ufs Pfeisterbritt,
As d'traumst, es spil ä Harpfe dra.

Wie sötted mer die Stimm loh goh,
Wo tags git ume s'Bärg-Echo,
Und neime nachts äs Schybli.
Wo mit is chunt i Trur und Gfel,
Bis's eim is Chileloch ableit.
Die Stimm wo's Farbegschirrtli trait,
Wo mir drus moled Wält und Seel.

Meinrad Lienert
«Schwäbelpfyfli», Bd. III

Heimet

Äe Muättersprooch — äs Vatterhuus,
was isch das für n ä Wält:
Wiä immä n ä groosse Tuubähuus
flüggt ds Heiweh inne — d Liäbi druus
— mä gebt si um keis Gält! —

Äe rähti Heimet isch äs Guät
im schünschtä, tüüfschtä Sinn.
Dr Härrgott häts i siner Huät.
Eer leit n is ds Aerb i ds Härz, i ds Bluät,
i d Seel, i ds Gmüät, i Sinn. —

Leonie E. Beglinger